

# Eddlicher Auftritte

Zwente Schaar.

Der Regenten-und Adel-Stand.

---

Anrede.

Die heilge Schaar, die euch vorhergegangen,  
Ihr Groffen dieser Welt;  
Wird euch im Reich der Schatten froh empfangen;  
Sie hat bereits euch das Quartier bestellt.  
In dieser Welt habt ihr das Volk regieret,  
Und hinten nach, wohin ihr wollt, geführet;  
Drum geht auch jetzt, wohin ihr sollt, voran,  
Und weiset ihm in Plutons Reich die Bahn.



Nach euch, Heerenten dieser Erden,  
Muss alles Fleisches Weg zuehn geöffnet werden.  
Doch bleibet ihr an sehr verschiednem Ort:  
Hier der Tyrann; der Vater dort!

\* \* \*



So gehn die Todtenstrass, und alles Fleisches weg  
die, denen Gott vertraut des Rechten sorg und pflege.  
Der Durchzug zwar ist gemein; Doch außer diser Pforten  
findt Vater und Tyrann den platz ungleicher orten.

Ich habe wol gesagt; ihr seyd Götter, und alle zumal Kinder des Höchsten.  
Aber ihr werdet doch sterben wie die Menschen. Ps. 82: v. 6.

Nun erfahre ich in Wahrheit, daß Gott die Person nicht ansiehet, sondern  
in allem Volk, wer ihn fürchtet, und recht thut, der ist ihm angenehm. Act. 10: v. 34, 35.

### Der Tod zum Kaiser.

Dein freyes Reich, Germanien, zu schützen,  
Auf deinen Erb-Feind los zu blizen,  
Ist deines Kaisers Pflicht.  
Herr Kaiser, habt ihr dies gethan?  
Doch dessen nehm ich mich nichts an;  
Dann meine Pflicht ist's nicht.  
Habt ihr dem Wahl-Eid treu gehorcht,  
Aus Neigung mehr, als Pflicht und Forcht;  
So war der Crone goldne Bürde  
Des Vaters mehr, als Kaisers Würde.  
Kommt, Cäsar, scheuet nicht das Reich,  
Wo Selav' und Kaiser gleich.

### Antwort.

So schwärche mich der Tod nicht an;  
Bin ich jetzt gleich sein hoher Unterthan.  
Hab' ich nicht alles das vollbracht,  
Was eines Kaisers Pflicht und Macht  
Vollbringen kan?  
Drum folg' ich dir, mit stolzer Lust,  
Zu Rom's August!

15. Kaiser.

Ein frommer Kaiser glaubt sich nicht  
Befreyt von Reichs-Gefes und Pflicht:  
Dem Despotismus gram; der Tyrannen Zerkhörer,  
Bleibt er des Reiches Freund und Wehrer.

\* \* \*



Kaiser.

Groß macht und Gewalt und große Reüthumb,  
Hab ich darzu ein Kayserthumb,  
Ist alles wie ein Gloggen Thon,  
Der nit lang wert, ich muße darvon

15

Höchsten.

sondern  
v. 34/35.



Die prächtige Krone von Ephraim wird mit Füßen zertreten werden. Und die welkliche Blume ihrer lieblichen Herrlichkeit wird seyn gleichwie das Reiffe vor dem Sommer, welches verdorbt, wenn man es noch an seinem Zweige hangen siehet. Jes. 28: v. 3.

### Der Tod zur Kaiserin.

Frau Kaiserin, was zaudert ihr?  
 Verlaßt den Thron, und kommt mit mir!  
 Ihr seyd, trotz euerm Stolz und Pracht,  
 Vom Stof, draus jeder Mensch gemacht;  
 Wie jedes Bauer-Weib, ein Erden-Kloß, ein Staub;  
 Und des bestimmten Todes Raub!  
 Wie herrlich wird nun euer Stand,  
 Wann ihr beglücktet euer Land;  
 Wann euer Herz von bösen Tülen frey,  
 Von Neid und Länder-Geiz, von List und Tyranny;  
 Wann ihr das Reich nicht ausgefogen;  
 Wann euch der Liebling nicht betrogen;  
 Wann ihr entfernt vom ungerechten Streit,  
 Und stets der Pflicht getreu gewesen seyd!

### Antwort.

Wer ist der Tod, (so spricht Elisabeth!)  
 Der sich erkühnt, die heil'ge Majestät  
 Von Moscaus unbegrenzten Staaten,  
 Zurufen in das Reich der Schatten?  
 Umsonst! -- Mein Zepher schreckt ihn nicht;  
 Er übergiebt mich dem Gericht:  
 Ich muß zur grossen Rechnung gehn:  
 Wie gut werd' ich bestehn!

16. Kaiserin.

Wie eitel ist, o Kaiserin,  
Dein schwacher Sinn?  
Träumst du, der Tod gedanke deiner nimmer,  
Wenn du des Todes vergiffest immer?

\* \* \*



Kaiserin.  
Wann ich schon bin ein Kaiserin,  
Dazu ein Königin,  
Vorwirst der Todt mein hohen Stamm,  
Schreibst in die Eschen meinen Nam.

1. Und die  
isse vor dem  
gen siehet.

Der Herr ist König. Ps. 93: v. 1.

So laffet euch nun weisen, ihr Könige; und ihr Richter der Erde laffet euch züchtigen. Dienet dem Herren mit Furcht, und freuet euch mit Zittern. Ps. 2: v. 10.

### Der Tod zum König.

Willkommen in mein Reich, o König!  
 Monarchen sind mir unterthänig!  
 Der schlechte wie der gute Prinz  
 Reist endlich in des Todes Provinz.  
 Doch da, wohin man Nero führt,  
 Wird kein Trajan noch Titus einquartiert.  
 Ein Sardanapal wird vermist,  
 Wo Antonin und Friedrich ist,  
 Bey welchen nur Lyeurgen und Platonen  
 In Bruder-Liebe wohnen!  
 Herr König, lebest du wie Die,  
 Komm froh mit mir, und grüße Sie.

### Antwort.

O weh dem Reich, wo der Monarch ein Kind,  
 Nur fürstlich prast, von steter Wollust glühet!  
 O weh dem Land, wo dessen König blind,  
 Durch Haman herrscht, mit Hamans Auge siehet;  
 Der auch dem Blut des Frommen nicht verschohnt!  
 O weh dem Volk, das Pharaonen frohnt!  
 Unselige, die ihr Gold Brod und Leben  
 Müßt dem Tyrann und dem Erobrer geben!  
 Getrost; von mir list die Geschicht:  
 Ein solcher war ich nicht!

## 17. König.

Redenk, o König, für und für:  
Noch hat ein Grobher über mir,  
Der alle meine Thaten misst,  
Und nach dem Tod mein Richter ist!

\* \* \*



König .  
Ich war ein König hat Land und Leuth .  
Führt fremde Krieg macht grosse Peut .  
Gewin nit mehr als ein gäches Ernt .  
Und daßs man sagt ich hab ihn kendt .



Alles Fleisch ist Heu; und alle seine Güte ist wie eine Blume auf dem Feld:  
Das Heu verdarret, die Blume fällt ab, 2c. 1. Pet. 1: v. 24.

Der Tod ist zu unsern Fenstern herein gestiegen, er ist in unsere Palläste kom-  
men. Jer. 9: v. 21.

### Der Tod zur Königin.

**M**adam, sagt gute Nacht,  
Der königlichen Pracht;  
Laßt Wollust, Freunde, Gold;  
Empfangt der Sünde Sold.  
Ihr hattet keine Rast,  
Im glänzenden Pallast;  
Ihr fuhret hin und her;  
Und, nie von Wünschen leer,  
Ward jeder Lust Genuß,  
Euch bald zum Ueberdruß.  
Vom wahren Glük entfernt,  
Dem Ziel der Ewigkeit;  
Habt ihr euch satt gelernet,  
Am Eiteln dieser Zeit!

### Antwort.

O hätte ich mir die Freuden jener Welt,  
Durch meine Wahl der Thorheit nicht vergällt!  
O hätte mich entzückt,  
Was nur des Weisen Geist beglückt,  
Hätte ich mein Gold nur lassen fliegen,  
Der Noth und Tugend zum Vergnügen!  
Hätt' ich gehorcht der Einsicht und der Pflicht;  
Mir wäre nun der Tod so bitter nicht!

18. Königin.

O Königin; auch du bereitest die Gruft der Väter:  
Ihr Fürsten sterbt: Der früher, jener später.  
Nur dann lebt ihr der Ewigkeit,  
Wenn keine That zu spät gereut.

\* \* \*



Königin.  
Wo ist mein König und Hofgesind  
Die zwar getreu verblieben sind  
An mir, bis mich der Tod beendigt;  
Jetzt sind's treulos an meinem end.

Bestelle dein Haus; denn du wirst sterben, und nicht lebendig bleiben. Jes. 38. v. 7.  
 Ihr werdet sagen: wo ist des Fürsten Haus? Job. 21. v. 28.  
 Es ist besser auf den HErrn vertrauen, denn sich auf Fürsten verlassen. Ps. 118. v. 9.

---

### Der Tod zum Churfürsten.

Durchlauchter Churfürst, kommt auch ihr  
 Von euerm Reich in mein Revier;  
 Kommt mit dem prächtigen Begleit  
 Von eurer weisen Dapperkeit;  
 Und setzt euch zu der Helden Schaar  
 Die den Despoten schrecklich war!  
 Ihr habt das heil'ge Recht beschützt,  
 Wenn Geiz, und Tyrannen geblizt;  
 Noch mehr des Reichs, als Cäsars Freund,  
 Besieget ihr den wahren Feind!  
 Genug gelebt; nun ist das Sterben Pflicht;  
 Doch eure Thaten sterben nicht!

### Antwort.

Wie gern verlass ich Chur und Leben:  
 Mir wird ein besser Loos gegeben!  
 Mein Herz sagt mir, daß ich getreu  
 Dem Vaterland gewesen sey;  
 Und daß ich, trotz der ungerechten Macht,  
 Der Pflicht gehorcht, des Reiches Wol vollbracht!

## 19. Churfürst.

Umsonst ehrent sich ein Churfürst selber:  
Ich will den oder den zum Kaiser;  
Wenn fremder Regionen Rath,  
Regiert die fremde Kaiser-Wahl.

\* \* \*



Churfürst.  
Der Todt schätzt, nach sein fräcken müß  
Den Churhut, wie den Bauernhut.  
Die Diener fliehn; wo bleibt ihr schutz?  
Jetzt ist ein gutes Groiszen nutz. 19.

Sie haben Freude in ihren Tagen, und in einem Augenblick fahren sie zur Höl-  
 len. Job. 21. v. 17.

Er wird nichts in seinem Sterben mit sich nehmen, und seine Herrlichkeit wird  
 ihm nicht nachfahren. Ps. 49. v. 18.

### Der Tod zum Graf und der Gräfin.

**A**uch Grafen sind nicht minder,  
 Denn die gemeinern Sünder,  
 Des Todes Eigenthum!  
 So kommt dann, ohne Scheuen,  
 Mit an den grossen Reyen;  
 Tanzt gräßlich eins herum.  
 Doch, wie seht ihr so sauer!  
 Macht euch das Sterben Schauer?  
 Auf, fasset frischen Muth!  
 Was können Euer Gnaden  
 Des Todes Pfeile schaden,  
 Wenn das Gewissen gut?

### Antwort.

O freylich könnt' ein gut Gewissen  
 Des Todes bitterm Schmerz versüssen!  
 Allein, es klagt auf uns!  
 Betrübt' der Schluß des bösen Lebens:  
 Wir müssen, trotz des Widerstrebens,  
 Jetzt vor den Richter unsers Thuns!  
 Was bringen wir nun von den Freuden  
 Der durchgelernten Zeit,  
 Mit in die Ewigkeit?  
 Woran soll sich die Seele weiden,  
 Wenn sie zu spät bereut  
 Die Lust der Eitelkeit?

20. Graf und Gräfin.

Geh hin, o Graf, vom sanften Schlafe,  
Vom weichen Feder-Bett,  
! Zu Tod und Gruft: Wo Lohn und Strafe  
Mit dir denn aufersteht!

\* \* \*



Graf und Gräfin.  
Oftmahl werden zwey ehlet,  
Auf eine stund dem Todt zur beüt:  
Den Gräfflichen beschützt es hie;  
Die dessen sich versehen nie.

20.

Eines thue ich : ich verlaesse dessen was dahinden ist , und streke mich nach dem das davorren ist , und jage nach dem fürgesetzten Ziel , nach dem Kleinod , welches fürhält die himmlische Berufung Gottes in Christo Jesu. Phil. 3. v. 14.

### Der Tod zum Ritter.

Kommt Ritter , nehmt den ältsten Orden ,  
 Der auch für euch gestiftet worden ,  
 Des Todes Orden , an ;  
 Laßt Panzer , Schild und Helm nun fahren ,  
 Und sucht in Lethens Reich , die Schaaren  
 Von Dom Quirrotens Bahn !  
 Wie mancher Orden alter Zeit ,  
 Dankt seine Schmach der Wirklichkeit ,  
 Des Aberglaubens List , der Blutbegier , dem Zwang !  
 Wie mancher Orden ist noch jetzt  
 Unschädlich ? Oder welcher nützt ,  
 Beym fürstlichen Gehalt , und reichen Müßiggang ?  
 Wie wenig Ritter reizt der Tugenden Gewinn  
 Zum Orden : Vom Verdienst ?  
 Herr Ritter , stelltet ihr dies edle Ziel euch für ,  
 So kommt jetzt gern mit mir !

### Antwort.

Ich kämpfte , zwischen Rauch und Dampf ,  
 Ach leider , keinen guten Kampf !  
 Ich stellte meiner Ehrbegier  
 Kein wahres Gut , kein himmlisch Kleinod für !  
 Wie fürcht' ich mir , daß mich an dessen Stelle ,  
 Jetzt Pluto schlägt zum Ritter von der Hölle !

## 21. Ritter.

Der ist ein ritterlicher Held,  
Der sich nur wendet dem Glück der Welt;  
Der auf der Tugend Ehren-Bahn  
Sich selber überwinden kan!

\* \* \*



## Ritter.

Der ist ein rechter Ritters mann,  
Der sich selb Vberwinden kann.  
Hastu gekämpft nach S. Pauli Lehrn,  
Wirdt dir bey glegt die Cronn der Ehren.

12.



Die Weisheit ist herrlichen Adels, denn ihr Wesen ist bey Gott. Sap. 8. v. 7.  
 Sehet an, ihr Brüder, euere Berufung, daß nicht viel Weise nach dem  
 Fleisch, nicht viel Gewaltige, nicht viel Edle; sondern die thörichtesten Dinge hat  
 Gott auserwehlet, auf daß er die Weisen zuschanden machte. Und die schwachen  
 Dinge der Welt hat Gott auserwehlet, auf daß er die starken zuschanden machte etc.  
 1. Cor. 1. v. 27.

### Der Tod zum Edelmann.

Der Adel ist kein Dunst,  
 Wenn er ein Zeichen ist von Geist, Vernunft und Kunst;  
 Durch dapperer Thaten Lohn, und nicht durch Erb erworben:  
 Denn bleibt der Nam, ist schon der Mann gestorben!  
 Mein Junker wußt, daß auch den Edelmann  
 Vor mir nichts retten kan!  
 War euer Leben ohne Tadel,  
 So seyd ihr von dem besten Adel;  
 Ihr werdet in der andern Welt,  
 Nur eners Gleichen zugesellt:  
 Da, wo ein armer Epictet  
 Bey Antonin, und Titus steht:  
 Wo bey den Henkern die Neronen,  
 Von aller Welt verpöhet, wohnen:  
 Wo nur die Tugend wird geadelt und erhöht,  
 Das Laster nur geschmäht.  
 Was, denkt ihr, wird an euch gelangen,  
 Soll man euch nach Verdienst empfangen?

### Antwort.

Zuspäte Neu! Was darf ich gutes hoffen?  
 Ich war ein wilder Edelmann,  
 Ein Ignorant, ein Dummkopf, ein Tyrann,  
 Der nichts als Hunde kennt, den Menschen gern vergift;  
 Der edel lermt und jagt; der jünkrisch schwelgt und küßt!  
 Weh mir! Des Todes Pfeil hat mich zu früh getroffen!  
 Was hab' ich nun von meinem Stande  
 Zum Lohn, als Schande?

## 22. Edelmann.

Der Bauer verzinst das Gold, der Edelmann verzehrt:  
So läuft es immer anderwärts!  
Ein jeder dient in seinem Stande,  
Doch unbewußt, und ohne Zweck, dem Lande!

\* \* \*



Edelmann.  
Dein Stamm und Nam und Edel Blut,  
Dein Sitz und Schloß und all dein Gut,  
Hast von verstorbnen Eltern her,  
Wer sie gewesen bist du auch der?

22.

Sehet zu was ihr thut; denn ihr haltet das Gericht niht den Menschen, sondern dem Herrn; und er ist mit euch im Gericht. 2. Chron. 19: v. 6.

Wer den Gottlosen gerecht spricht, und den Gerechten verdammt; die sind beide dem Herrn ein Greuel. Prov. 17. v. 15.

Du sollst nicht Geschenke nehmen; denn Geschenke machen die Sehenden blind und verkehren die Sachen der Gerechten. Erod. 33: v. 8.

### Der Tod zum Richter.

Dem Volke Sicherheit, Fried, Heil und Ruh zu schaffen;  
 Durchs billiche Gesetz zu segnen, nicht zu straffen;  
 Auch durch ein deutlich Recht, die Kunst es zu verdrähn,  
 Auf einmal zu verwehn;  
 Und durch sein lehrend Leben,  
 Es den Gebotten geben:

Das will des Richters Pflicht!

Nicht aber: Sich ins Richter-Amt zu heucheln;  
 Dem reichen Narr, dem Stolz und Geiz zu schmeicheln;  
 Nach dem Gewicht des Golds das Recht zu beugen;  
 Zum Hochverrath des Vaterlands zu schweigen;  
 Und durch den ungerechten Spruch  
 Zu seyn der Länder Pest und Fluch:

O nein, das will sie nicht!

Zu welcher Kunst gehöret ihr?  
 Herr Richter, kommt, und sagt es mir.

### Antwort.

Wie wol mir! ich vergaß es nicht:  
 Ich selber müsse fürs Gericht!  
 Ich half der Unschuld aus der Noth;  
 Nun hof' ich, hilft auch mir mein Gott!  
 Ich war des Lahmen Fuß, des Blinden tröstend Licht;  
 Der Arme gieng erquilt von meinem Angesicht;  
 Gott wird zu mir auch seines lehren,  
 Und mich erhören!

### 23. Richter.

Wenn ährenden Gesetze scharf;  
Und gnädig, wo man immer darf;  
Berecht und gut im Strafen und Verzeihen:  
So soll ein Richter sein!

\* \* \*



Richter.

Kein Gsatz nach Recht ist, das vermag,  
Das man ein Vrtheil fell ohn Klag.  
Der Thott allein vrtheilt zum Grab.  
Ohn schuld vnd klag, oh gunst vnd gab. 23

§ 2

Ein Mensch der über Land ziehen wollte, hat berüft seine Knechte und ihnen übergeben seine Güter. Matth. 25: v. 14.

Nun suchet man nichts mehr an den Haushaltern, denn daß sie treu erfunden werden. 1. Cor. 4. v. 7.

Thu Rechnung von deiner Haushaltung; denn du kannst hiñfür nicht mehr Haushalter seyn. Luc. 16. v. 2.

### Der Tod zum Schafner / und Vogt.

Ich komm' unangemeldet,  
 Und rufe dich vom Geld;  
 Nichts gilt dein Weigern und dein Schwätzen.  
 Du wühltest lang genug  
 Mit Diebstal und Betrug  
 In fremden, dir vertrauten, Schätzen!  
 Komm nun fürs donnernde Gericht:  
 Gib Rechnung; Gott betriegst du nicht!

### Antwort.

O weh mir! Könn' ich mich vor Gottes Blick verstecken!  
 O wie erschüttert mich der Borschmal höllscher Schrecken!  
 Ein Aug das alles sieht, sah meine Greuel an,  
 Die keine Menschen sahn!  
 Die Huld, die Wittwen schützt, und nackte Waisen nähret,  
 Die isst, die auf mich blitzt, die mich verzehret!  
 Und das verdien' ich tausendfach;  
 O weh und ach!

## 24. Schaffner und Waisenvogt

Gott ist gerecht und gut: O Schaffner sey  
Auch du getreu!  
Verleze dein Gewissen nicht,  
Und fürchte Gottes Angesicht!

\* \* \*



Schaffner und Waisenvogt.

Was teu'ren amtes ist die Hüt,  
Für Kirchen - Witwen - Waisengüt?  
Wirstu die Rechnung nicht recht stellen  
So wird Gott schwares Urtheil fellen.

Der Herr hat einen Breuel ab den Blutgierigen. Psalm 5. v. 7.

Wir haben nicht einen Kampf wider Fleisch und Blut ; sondern wider die Fürstenthümer, wider die Gewalt, wider die koshaften Geister unter den Himmeln. Darum so ergreifet die ganze Rüstung Gottes, 2c.

### Der Tod zum Hauptmann.

Herr Hauptmann kommt behend ; legt das Commando nieder :  
 In Lethens Reich, vielleicht, erlangt ihrs wieder ;  
 Dort wird viel besser exerciert,  
 Viel billlicher , viel weiser commandirt!

Wie zaudert ihr ? --- Welch gräßliche Gestalt!  
 Kommt ihr nicht frey , so kommet durch Gewalt!  
 Was fürchtet ihr ? Wenn ihr die Waffen  
 Zum Segnen brauchet , nicht zum Straffen ;  
 Wenn der gehorchende Soldat  
 Nichts über euch zu seuffzen hat ;  
 Wenn ihr dem Blut, der Unschuld, schontet ;  
 Wenn ihr die Tugend froh belohntet ;  
 So kommt mit wolgesetztem Schritt,  
 Zur Compagnie der Todten mit.

### Antwort.

Ach, ach ! ich war ein Menschen-Bürger ;  
 Mein Degen stieß auf Baur und Bürger ;  
 Schlecht zahl' ich den bedingten Sold,  
 Und stahl in meinen Sack das Gold !  
 Das , das , verhafter Tod, sind Sachen,  
 Die mir mein Ende forchtbar machen !

25. a. Hauptmann.

Ein Hauptmann soll kein wildes Schwein,  
Er soll des Soldners Vater seyn;  
Und keine Wollust finden  
Im Voltsam, nicht in Sünden!

\* \* \*



Hauptmann.  
Links um dich wend, Here Hauptmann überdelt,  
Dü dich der große Sturm anrent,  
Schau auf dein Schantz laß andre gantz  
Der Tod fällt ein, hat schon dein Schantz.



Und Moses sprach zu Josua : Erwehle uns Männer und zeuße aus , freit wider Amalek : Morgen will ich auf des Hügel's Spitze stehen , und den Stab Gottes in meiner Hand haben. 2. B. Mos's 17. v. 9.

Durch weisen Rath wird das Fühnehen vollstreckt ; und durch weise Anschläge vollführe den Krieg. Spr. Sol. 20. v. 18.

Den durch die Anschläge werden die Kriege geführt ; und wo genugsam Rath ist , da sieget man. Spr. Sol. 24. v. 6.

---

### Der Tod zum Fühndrich.

**K**omm , dapp'rer Officier,  
 Komm Fühndrich , nun mit mir ;  
 Verlaß jest deine Fahn,  
 Nimm eine andre an,  
 Bey der Armee der Todten.

Stritt'st du mit Heldenmuth ;  
 Die gute Sache gut ;  
 Warst du der Fahne treu ;  
 So komm' ohn' alle Scheu  
 Mit unter meine Rotten :  
 Verdien' am grossen Todten-Tanz  
 Dir einen neuen Lorbeer-Kranz !

• Antwort.

Ich folgte willig mit ,  
 Mit munterm , sicherem Schritt :  
 Hätt' ich , eh' ich das Krieges-Feld  
 Betrat , mein Haus zuvor bestellt !  
 Wie gerne wollt' ich frischer Dingen ,  
 Elysium , in dir die Fahne schwingen !

25. b. Fährdrich.

Mensch, welche Fahne wählst du dir,  
Mit Ehr' und Blut zu überwinden?  
O schrey der Jugend! Unter ihr  
Wirft du der Laster Heer an ew'ge Fesseln binden!

\* \* \*



Fährdrich,  
O Todt ich bin ein Officier,  
Laß mich passiern, gib Quartier,  
Ich gib Quartier doch blut vnd bloß,  
Aufs heuffet ich dich vnderstoß.